

BILD-Reporter Koenigs im Prozeß der Kinderschänder



BILD-Reporter
Christoph Koenigs

Ich sehe sie grinsen. Ich empfinde nur Ekel

„Es ist so beklemmend. Mir bleibt die Luft weg. Diese armen Kinder!“

BILD-Reporter Christoph Koenigs berichtet aus Mainz. 2. Teil der Prozeß-Serie gegen eine Wormser Großfamilie (und deren Freunde). Im Mittelpunkt: fünf verheiratete Schwestern. Der Staatsanwalt wirft der Sippe vor: Folterung und Schändung der eigenen Kinder.

„Vor mir die 13 Angeklagten. Der im kitschig-blauen Blazer kaut Kaugummi. Marion U. (30), eine der Schwestern, grinst, kräuselt gelangweilt ihre ausgefranste Dauerwelle.“

Der Richter mahnt die Angeklagten: „Hier wird nicht geraucht, gelärmt, gepöbelt. Es wird auch nicht geknutscht – so wie im 1. Prozeß.“

Der Staatsanwalt zum Ehemann der Dauerwellten: „Ihnen wird vorgeworfen, Sie ha-

ben mit Ihrer 4jährigen Stieftochter Jenny den Beischlaf ausgeführt, wobei es mehrmals zum Samenerguß kam. Sie haben in den Mund der dreijährigen Verena urinert. Sie haben sich sogar an Ihrer sechs Monate alten Tochter Jaqueline vergangen. Während dessen mußte Ihre Stieftochter das Baby festhalten.“

An dieser Stelle mußte ich raus aus dem Gerichtssaal. Mir die Hände waschen. Als ob Ekel an ihnen klebte.

90 Minuten sprechen der Staatsanwalt und seine Kollegin. Perversionen, wie sie selbst in einem Alptraum nicht vorkommen. Daß der kleine Robert (9) nackt an einen heißen Backofen gefesselt wurde, daß man ihn mit einem Vibrator quälte. Daß eine Mutter ihrem mißbrauchten Sohn (4) drohte: „Wenn du was erzählst, schneide ich dir den Pimmel ab



Klaus-Jürgen U. (31) und seine Frau Marion (30) – die Hauptangeklagten. Sie grinsen. Sie ist zum 3. Mal verheiratet, hat vier Kinder.

und deinem Stoffhasen den Schwanz und die Ohren.“ In der Verhandlungspause erfahre ich, daß diese Mutter ihre Drohung sogar noch aus der U-Haft fortgesetzt hat. Sie schickte ihrem Kind eine Zeichnung – mit einem weinenden Stoffhasen..

Angeblich wurde die Schändung der Kinder

auch per Video festgehalten – ein zusätzliches Schockerlebnis. Als nach Aufdeckung des Skandals ein Kinderarzt die Verletzungen des kleinen Kevin (4) untersuchte, flehte der Kleine: „Bitte, mach’ keinen Film davon!“

Der Prozeß geht weiter. Ich werde berichten – auch wenn’s mir schwerfällt.